

# Integration umgekehrt

## Ermutung zum Besuch von fremdsprachigen Gemeinden

**D**ie Gemeinde von Jesus Christus in Deutschland ist inzwischen schon seit Jahrzehnten nicht mehr nur eine deutschsprachige Gemeinde. Es sind viele fremdsprachige Gemeinden entstanden. Viele Italiener, Griechen, Araber, Türken ... kamen erst als Erwachsene nach Deutschland und kamen zum Teil erst hier zum Glauben an Jesus Christus. Für sie gab es kaum eine andere sinnvolle Möglichkeit, im Glauben wachsen zu können, als die Zugehörigkeit zu einer muttersprachlichen (Ausländer-) Gemeinde. Es wäre eine zu große Hürde gewesen, erst genügend Deutsch lernen und die deutsche Kultur ausreichend verstehen zu müssen, um in einer deutschen Gemeinde geistliche Nahrung empfangen und geistlichen Austausch mit Geschwistern haben zu können.

Man mag es bedauern, dass die christliche Gemeinde in unserem Land so zersplittert ist: neben den verschiedenen Konfessionen nun auch noch viele nationale oder sprachliche Gruppierungen. Ich wünsche mir auch, dass die Einheit der Gemeinde unseres Herrn mehr sichtbar und erfahrbar wird. Wie kann man aber angesichts dieser Situation etwas zur „Integration“ beitragen?

Wie wäre es, einmal nicht zu erwarten, dass andere sich bei uns „integrieren“? Ich freue mich über jede Person, die zu Jesus Christus gehört und mit Ihm lebt. Das möchte ich gerne auch meinen Glaubensgeschwistern „mit Migrationshin-

tergrund“ zeigen. Nun schaffe ich es nicht, mit allen fremdsprachigen Gemeinden in meiner näheren Umgebung Kontakt aufzunehmen. Aber die eine oder andere kann ich hier und da besuchen. So kann ich zum Ausdruck bringen, dass ich mich über sie freue und mit ihnen verbunden weiß. Mit vielen von ihnen kann ich mich in Deutsch sehr gut verständigen – und Gastfreundschaft wird bei den meisten großgeschrieben. So ist es zumindest möglich, Brücken zu bauen.

Manche fremdsprachigen Gemeinden sind aus einer „Not“-Situation entstanden. Sie möchten aber in der Regel nicht als „Ausländer-Gemeinde“ in der Isolation bleiben. Sie würden sich freuen, wenn sie besucht werden oder wenn sie einmal als Gemeinde in eine deutsche Gemeinde eingeladen werden, um einen Gottesdienst oder ein Fest gemeinsam zu feiern. Manche freuen sich über die Anregung und Hilfe, andere Gemeinden, deutsche und fremdsprachige, kennenzulernen. Eine deutsche Kirchengemeinde in Wiesbaden hat in ihren Räumen mehrere fremdsprachige Gemeinden zu Gast. Von Zeit zu Zeit trifft man sich zu einem gemeinsamen Gottesdienst – mit anschließendem gemeinsamem Essen: für alle Beteiligten eine große Bereicherung und Ermutung! Wenn die Einzelnen etwas von ihrer Musik und ihrer Art der Gottesdienstgestaltung einbringen oder z. B. auch ihre Festkleidung zeigen können, entsteht ein wunderbares Bild von der Vielfalt der weltweiten Gemeinde Gottes – ein kleiner „Vorgeschmack“ auf die

Anbetung Gottes vor dem himmlischen Thron (Off 7,9f).

„Integration“ kann sogar noch weitergehen. Manche der ausländischen Gemeinden freuen sich, wenn deutsche Geschwister ihnen in ihrer Arbeit unter Kindern helfen: eine Gruppe übernehmen, Beratung geben und / oder Mitarbeiter begleiten und schulen. Zusammenarbeit bei evangelistischen Einsätzen, Büchertischen etc. wird möglich, wenn man sich gegenseitig kennengelernt und Vertrauen zueinander gewonnen hat. Manche fremdsprachigen Gemeinden laden hier und da deutsche Prediger ein und übersetzen die Predigt für ihre Landsleute, die (noch nicht) gut Deutsch verstehen. Durch den Zustrom von Flüchtlingen gibt es immer wieder Personen, die erst dabei sind, Deutsch zu lernen, und die sich freuen, wenn sie eine Gemeinde finden, in der ihre Muttersprache gesprochen wird. – Voraussetzung für all solche Zusammenarbeit ist immer das gegenseitige Kennenlernen und ein wachsendes Vertrauen.

Wenn Sie sich wünschen, dass unter christlichen Gemeinden mehr Integration geschieht: tun Sie doch erste Schritte! Besuchen Sie doch einmal eine fremdsprachige Gemeinde in Ihrer Nähe und versuchen Sie, Kontakt anzuknüpfen! So können Sie sicherlich dazu beitragen, dass zusammenwächst, was zusammengehört.